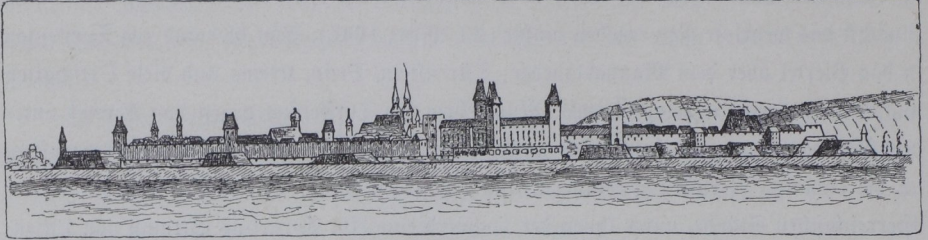
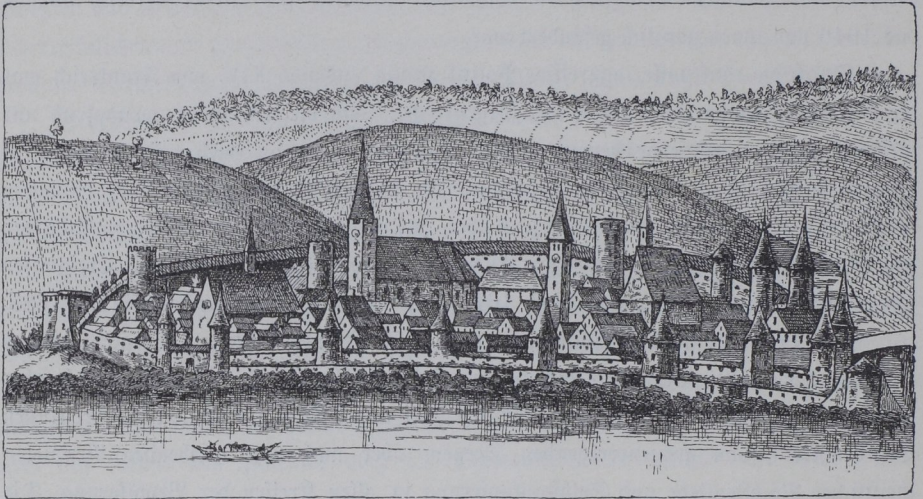


Kaum hatten Zuzüge von Fremden, meistens aus dem Reiche, die Lücken ersetzen geholfen, welche die Seuche verursacht hatte, kaum waren Noth und Elend durch einige segensreiche Erntejahre und frische Luft am gewerblichen Schaffen gelindert worden, als ein neuer Feind vom Osten her an Niederösterreichs Grenzen erschien: der Türke. Im



Wiener-Neustadt im Jahre 1672.

Frühjahre 1683 zog der Großvezier Kara Mustapha an der Spitze eines Heeres von 200.000 Mann gegen Wien, das in seine Gewalt zu bringen er geschworen hatte. Die kaiserliche Armee unter dem Befehle des Herzogs Karl von Lothringen war viel zu



Krems im Jahre 1672.

schwach, als daß sie den Feind hätte aufhalten können. Aber Hilfe stand in Aussicht von den Kurfürsten von Sachsen und Baiern, vom König Johann Sobieski von Polen. Den mächtigsten Schutz durch Geld und Fürsprache gewährte dem Kaiser und der ganzen Christenheit Papst Innocenz XI. Am 7. Juli 1683 fand der erste Zusammenstoß eines Theiles des kaiserlichen Heeres mit den Türken auf niederösterreichischem Boden zwischen Petronell und Elend statt, der für ersteres unglücklich ausfiel.